



MITTEILUNGEN СООБЩЕНИЯ



Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.

Общество Бохум - Донецк

Infoblatt Nr. 9

Frühjahr 2008

Die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* ist nicht allein in der Trauer um ihr Ehrenmitglied Martin Diehl. Aus Donetsk kam der folgende Nachruf.

Martin Diehl zum Gedenken

Am 26.12.2007 verschied in Bochum im Alter von 84 Jahren ein großer Freund unserer Stadt – Martin Diehl. Viele Jahre war sein Leben in Gedanken mit Donetsk und seinen Bewohnern verbunden.

Nach dem Ende seiner Arbeit bei Opel widmete er seine Freizeit unserer Stadt. Martin Diehl war ein Mensch von ungewöhnlicher Bescheidenheit, großer Lebensweisheit, Feinfühligkeit und Hilfsbereitschaft. Er beteiligte sich aktiv an der Hilfe für leukämiekranke Kinder. Außerdem hatte die Familie Diehl unter ihnen vier eigene Patenkinder.

17 Jahre lang verbrachte die Familie Diehl einen großen Teil ihrer Zeit in der Sammelstelle für humanitäre Hilfe der *Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.*, wo Bochumer Bürger Kleidung, Schuhe und andere Sachen abgeben, die nach Donetsk geschickt werden. Dieses liebenswürdige und zuvor kommende Ehepaar ist vielen in Donetsk bekannt: den ehemaligen Zwangsarbeitern, den Veteranen und Invaliden und ihren Familien und allen Besuchergruppen der *Gesellschaft Ukraine-BRD* aus Donetsk, die in Bochum waren. Elisabeth und Martin Diehl haben sie alle begleitet.

Jedes Jahr führen diese lächelnden, liebenswürdigen Menschen selbst nach Donetsk, um sich mit ihren zahlreichen Freunden zu treffen. Seinen Geburtstag feierte Martin mehrfach in Donetsk, so auch seinen 80. gemeinsam mit Freunden. Die selbstlose Arbeit der Familie Diehl wird sowohl in Bochum als auch in Donetsk hoch geschätzt. Anlässlich des 20. Jahrestages der Städtepartnerschaft zwischen Donetsk und Bochum wurde den Ehrenmitgliedern Elisabeth und Martin Diehl für ihre Verdienste um Donetsk die höchste Auszeichnung der Stadt Donetsk – die Ehrenmedaille verliehen.

Der Familie Diehl sprachen die Bochumer Oberbürgermeisterin Otilie Scholz und das Donezker Stadtoberhaupt A. A. Lukjantschenko ihr Beileid aus. Wir alle verlieren einen zuverlässigen und treuen Freund.

Die Donezker Gesellschaft „Ukraine-BRD“.

Übersetzung aus der Zeitung *Donetsk am Abend*, 15.01.08

Hilfe für leukämiekranke Kinder

Benefizkonzert

Unter der Schirmherrschaft von Frau Oberbürgermeisterin Dr. Otilie Scholz findet am **Sonntag, dem 13. April 2008, um 17 Uhr in der Evangelischen Petri-Kirche**, Wiemelhauser Straße 257, 44799 Bochum, ein **Benefizkonzert** zu Gunsten der ‚Bochumer Hilfe für leukämiekranke Kinder in Donetsk‘ statt. Mitwirken werden: Chor der Hans-Böckler-Realschule, Orchester der Albert-Einstein-Schule, Schulchor des Schiller-Gymnasiums, Chor Konkret sowie der Bochumer Kinderchor. Es erklingen Werke verschiedener Stilrichtungen.

Der Eintritt ist frei. Die am Ausgang erbetenen Spenden erhalten in voller Höhe die leukämiekranken Kinder in Donetsk.

Nach den sehr erfolgreichen Benefizkonzerten, die Kantor Michael Wilhelm in den vergangenen Jahren veranstaltet hat, dankt ihm die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* schon heute und lädt sehr herzlich zu diesem Konzert ein.

Bericht aus der Klinik

Die onkologische Abteilung der Kinderklinik ist nach wie vor stark belegt. Inzwischen sind aber die Krankenzimmer, dank der Hilfe der Innungen der Kreishandwerkerschaft, alle renoviert, so dass die kranken Kinder in einer freundlichen Umgebung behandelt werden können. Die Arbeiten kommen gut voran; jetzt werden die übrigen Räume – Arzt-, Schwesternzimmer und andere Sozialräume – in Angriff genommen.



Renoviertes Krankenzimmer

Die medizinische Versorgung auf der Station verläuft wie abgesprochen. Die Medikamente werden in Donezk gekauft und bezahlt, wir erhalten die Rechnungen zur Prüfung. Bislang gab es keine Beanstandungen und wir können mit Stolz sagen, dass alle unsere Spendengelder da ankommen, wo sie dringend benötigt werden.

Die im Herbst geschickten medizinischen Hilfsmittel (Spritzen, Kanülen, Verbandsmaterial usw.) sind inzwischen auch in der Klinik angekommen. Dank der Spende von „Bild hilft – Ein Herz für Kinder“ konnten auch die erforderlichen Mengen – 10 Europaletten und 5 Kartons im Gesamtgewicht von 1,7 t – beschafft werden. Wir hoffen natürlich, dass wir auch in diesem Jahr wieder im gleichen Umfang helfen können.

Verantwortlich: Margrit Mizgalski, ☎ 0234-471851, Margrit.Mizgalski@bochum-donezk.de.

Spendenkonto

Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V., Sparkasse Bochum, BLZ 43050001, Kontonummer 1390707.

Spendenbescheinigungen für das Finanzamt werden von Gudrun Wolf, Schatzmeisterin der Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V., ☎ 0234-3616484, ausgestellt.

Hilfe für zuckerkrankte Kinder

Aus der Selbsthilfegruppe für Kinder, die an Diabetes leiden, erreichte uns der folgende Brief vom 21. 9. 2007:

Guten Tag, Inga!

Es schreiben Ihnen Vlad Kutko und seine Eltern. Im Juni dieses Jahres traf uns ein Unglück: Vlad ist erkrankt, die Diagnose: Diabetes. Niemand in der Familie leidet an dieser Krankheit, deshalb war es für uns sehr unerwartet, schlimm, nun - einfach eine Katastrophe!

Die Erkenntnis, dass das jetzt für immer ist, die ständigen Spritzen und das Springen des Zuckerspiegels, bedrücken Vlad, aber er hält sich prima. Wir alle helfen ihm dabei, bemühen uns, den normalen Lebensrhythmus beizubehalten - die Vergnügungen und den Unterricht. Vlad ist 10 Jahre alt, sportlich, er tanzt gerne und spielt Klavier.

Wir gewöhnen uns daran, mit Diabetes zu leben, er geht in die Schule. Wir möchten so gerne, dass alles gut ist, an das Wort ‚Invalide‘ möchten wir uns nicht gewöhnen, es hört sich so schlimm an. Wir möchten, dass unser Kind normal aufwächst und sich entwickelt und seine Lebensaktivität beibehält und sich gut fühlt.

Wir hatten einige Probleme und man hat uns geraten, dass wir uns an das Zentrum für Diabetiker wenden. Dort haben wir Elena Michajlovna Ivanova getroffen. Sie hat uns sehr geholfen mit dem Wechsel des Glukometers und mit der Versorgung mit Teststreifen und so haben wir auch „per Blickkontakt“ durch ein Foto Bekanntschaft mit Ihnen gemacht, sie hat auch von Ihnen erzählt.

Herzlichen Dank an Sie für Ihre Hilfe für unsere Kinder, für Ihre Unterstützung und Ihr Verständnis für deren Probleme. Wir sind sehr froh, Sie zu kennen. [...]

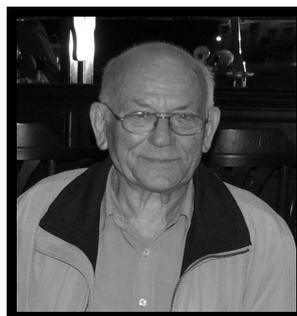
Danke für alles! Auf Wiedersehen!

Hochachtungsvoll Vlad und K [Vlads Vater].

Verantwortlich: Inge Zink, ☎ 0234-865752, Inge.Zink@bochum-donezk.de.

Humanitäre Hilfe

Martin Diehl, der gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth 17 Jahre lang ehrenamtlich für die *Gesellschaft*



Martin Diehl

Bochum-Donetsk arbeitete und für die Humanitäre Hilfe und die Sammelstelle an der Herner Straße verantwortlich war, ist tot. Wir wissen es genau: Nichts ist mehr in seinem Sinne, als dass die Arbeit für die Armen und Kranken in Donetsk fortgeführt wird. Und das versprechen nachdrücklich alle, die bislang schon an seiner Seite standen, vor

allem: Walter Spiller, Inge Zink, Gertrud Ortland, Hans Haack, Siegrun Hüning, Ljudmila und Grygariy Rubinshteyn, Wolfhart Matthäus, Hartmut Grajetzky und sicher auch noch einige andere.

Essen auf Rädern – seit Sommer 2007

Die ersten Überlegungen, „Essen auf Rädern“ in Donetsk einzuführen, begannen 2005, als wir erfuhren, dass die deutsche Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ – vom Deutschen Bundestag zur Entschädigung ehemaliger ZwangsarbeiterInnen ins Leben gerufen – Fördermittel ausschreibt. „Hilfsbereitschaft stiften – Internationale Partnerschaften der Altenhilfe in Mittel- und Osteuropa und Israel“. Es sollten Projekte unterstützt werden, die ehemaligen ZwangsarbeiterInnen, aber auch Menschen in den im Zweiten Weltkrieg von deutschen Truppen besetzten Gebieten zugute kommen. Es wurde erwartet, dass sie Pilotcharakter hatten und nachhaltig waren.

Seit einigen Jahren gab der Sozialfonds bereits dreimal wöchentlich warmes Essen an bedürftige, allein stehende, alte Menschen aus. Die sehr einfache Kücheneinrichtung war von uns gespendet worden. Es handelte sich um Teile einer ehemaligen Schulküche, die den Anforderungen in Bochum nicht mehr genügte.

Vor Ort konnten wir sehen, wie dankbar diese Hilfe angenommen wurde und wie sich regelmäßig alte Menschen aus der unmittelbaren Umgebung des Fonds (Kiewer Bezirk) in dem Speiseraum, der 25 bis 30 Plätze fasst, einfanden. In Essgeschirren und Töpfen wurde auch für den Nachbarn Essen geholt, der nicht mehr in der Lage war, selbst zu kommen.

Das brachte uns auf die Idee, Essen zu den Menschen zu transportieren, eine in Deutschland durchaus übliche Einrichtung, in Donetsk völlig unbekannt. (Pilotcharakter, s. o.) Die Mitarbeiter des Sozialfonds schlugen vor, Essen in zwei Außenbezirke, so genannte soziale Brennpunkte, zu bringen: in den Budjonnowskij- und

Proletarskij-Bezirk. An die dortigen Sozialstationen („Territoriale Zentren“) lieferte der Fonds bereits regelmäßig einen Teil der von uns gesandten Hilfsgüter.

Im Frühjahr 2007 wurden 48.000 Euro für drei Jahre bewilligt. Ein dringend benötigtes Auto wurde gekauft, Teile der Kücheneinrichtung erneuert und ergänzt.

An fünf Punkten wurden mit Hilfe anderer Organisationen Speiseräume eingerichtet. In der Regel kommen die Empfänger von Essen dort zusammen, und nur vereinzelt wird das Essen für die bettlägerigen Nachbarn mitgenommen. Zu den Empfängern gehören Opfer des Krieges, das sind meist alte Menschen über 70, „Kinder des Krieges“, aber auch Invalide und alle diejenigen, die eine Monatsrente zwischen 50 und 80 Euro erhalten.

Mitte Juli fuhr der Sozialfonds dreimal wöchentlich Essen aus: in den Woroschilow-, Proletarskij- und Leninbezirk. Mit Hilfe des aus dem Projektgeld finanzierten Opel Combo wurde ab Herbst 2007 Essen an fünf Stellen ausgeliefert: im Lenin-, Kirow-, Budjonnowskij-Bezirk und an zwei Stellen im Proletarskij-Bezirk, wo besonders viele Bedürftige leben.

Beatrice Nolte, eine junge Praktikantin aus Bochum, die an einer solchen Essensausgabe teilnahm, schrieb: „Die Freiwilligen, die bei der Essensverteilung helfen und auch Menschen versorgen, die nicht selber kommen können, sind wohl in aller Regel Nachbarn und Freunde, also auch ältere Menschen. Es war eine sehr menschlich herzliche Atmosphäre dort. ‚Wir geben auf einander Acht‘ ist das Motto.“ – Über die rein materielle Versorgung hinaus wird so auch der soziale Zusammenhalt gefördert.

Verantwortlich: Waltraud Jachnow.

Dringend gesucht vom Sozialfonds in Donezk!

Seit Januar 2007 ist eine private medizinische Klinik „Medikal“ für Diagnostik und Therapie in einem Außenbezirk (Proletarskij-Bezirk) unter der Leitung von Alexej Borodin eröffnet worden. Sie widmet sich u. a. der medizinischen Versorgung bedürftiger Menschen. Der Leiter der Klinik bittet um Kontakte zu möglichen Partnern in Bochum, um medizinische Hilfsmittel und um gebrauchte, gut erhaltene Geräte (keine Röntengeräte!).

Verantwortlich: Elisabeth Diehl, ☎ 0234-285143 und Walter Spiller, ☎ 0234-852747,

Walter.Spiller@bochum-donezk.de.

Sammelstelle für Hilfsgüter

Bochum, Herner Str. 146 (U-Bahnhof „Feldsieper Str.“).

Öffnungszeiten: Donnerstags 10:00 – 17:30 Uhr (außer Gründonnerstag).

Bitte außerhalb der Öffnungszeiten nichts auf die Rampe stellen!

Zwangsarbeiter und Spurensuche

Verzweiflung hieß das Grundgefühl der Zwangsarbeiter

„Das Grundgefühl war Verzweiflung.“ So sagte es Valerian Lopatto. Er war Zwangsarbeiter im Ruhrgebiet

des Nationalsozialismus. Seine Zeichnungen zum Thema und Tagebuchaufzeichnungen von Anatolij Pilipenko sind in dem Buch „Lopatto-Pilipenko, eine Spur von mir“ versammelt, das im vollen Saal der Stadtkademie feierlich vorgestellt wurde.

Die Zeichnungen des 1926 geborenen Ukrainers entstanden in den Jahren 2001 bis 2007, nachdem der Künstler [...] den Ort seines Leidens besuchen konnte. Seinen Vorsatz, „falls er überleben würde“, „der Jugend etwas Authentisches“ zu überlassen, setzte er nach 60 Jahren um. [...] Die Kolonne, der Stacheldraht, der gebeugte Körper schwerstarbender Menschen und der von spiralförmigen Wolken und Rauch aus den Schloten geprägte Hintergrund sind die Hauptmotive der Bilder Lopattos. Ein noch heute existierendes Gleisstück der ehemaligen Fabrik an der Dr.-C.-Otto-Straße in Dahlhausen nannte der Künstler bei seinem Besuch 2001 tief bewegt „eine Spur von mir“.

Im zweiten Teil des Abends ging es um das Tagebuch von Anatolij Pilipenko, das [...] „Hattinger Stadtgeschichte geschrieben“ hat. Pilipenko musste zuerst in Bochum, dann in Hattingen unter verschärften Bedingungen Zwangsarbeit leisten und schrieb zwischen der Befreiung durch die Amerikaner im April 1945 und seiner Heimkehr auf 100 Seiten seine erschütternden Erlebnisse im berüchtigten Arbeitserziehungslager Hattingen auf. [...] Die Unmenschlichkeit des Lagerlebens bis hin zu Folter und Mord treten angesichts der Schilderungen in bedrückender Authentizität vor das Auge des Lesers.

Beide Dokumente, der Bilderzyklus und die Tagebuchnotizen, haben herausragende lokalgeschichtliche Bedeutung, daneben aber auch beachtliche künstlerische Wucht. Begleitet wurde die Veranstaltung von Eduard Glyaymer am Klavier. [...] Stadtarchivar Weiß, begleitet von Elke Lingemann, unterstrich seinen Bericht über Pilipenko und die bestürzende Lesung aus dessen Tagebuch durch Gesangseinlagen. [...]

Gekürzter Bericht von Tom Thelen, WAZ, 19.01.2008.

Valerian Lopatto / Anatolij Pilipenko, „Eine Spur von mir“, Rückblick auf die Jahre der Zwangsarbeit, hrsg. von Waltraud Jachnow, Wolfhart Matthäus, Heide Rieck, Thomas Weiß, Universitätsverlag Brockmeyer 2007, 140 S., 40 Zeichnungen, 13,90 Euro.

Verantwortlich: Waltraud Jachnow, ☎ 0234-234495, Waltraud.Jachnow@bochum-donezk.de.

Bürgerreisen von und nach Donezk

Besuch aus Donezk

Voraussichtlich vom 10. bis 17. Mai 2008 wird eine Bürgergruppe aus Donezk in Bochum zu Gast sein.

Bürgerreise nach Donezk

Die *Gesellschaft Bochum-Donezk* organisiert vom 13. bis 20.09.2008 eine Reise nach Donezk. Interessenten können sich bei Monika Grawe (0234/580880) oder Jutta Kreuz (02324/31097) informieren oder sich direkt per Anmeldeformular für die Reise anmelden. Zu den Reisekosten kann noch nichts Konkretes gesagt

werden, da diese vom Flugpreis und vom Programm abhängen.

Sobald weitere Informationen vorliegen, werden diese im Internet unter www.bochum-donezk.de bekannt gegeben. Dort kann auch das Anmeldeformular heruntergeladen werden.

Aktuelles

Hilfe aus der Partnerstadt

Die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* wurde vergangenen Dezember zur direkten Vermittlung von Hilfe für die Angehörigen der Bergwerksopfer in Donetsk eingeschaltet. So kamen die gesammelten Spenden ohne Umwege in die Hände der Betroffenen. Die Zeitung *„Donetsk am Abend“* vom 15. 01. 2008 berichtet darüber (Übersetzung):

Das große Unglück, das die Familien jener Donezker Ende vergangenen Jahres traf, die in der Zeche A. F. Sasjadko arbeiteten, fand große und aufrichtige Anteilnahme bei den Bürgern der deutschen Partnerstadt Bochum.

Unmittelbar nach der Tragödie erreichte das Donezker Stadtoberhaupt A. A. Lukjantschenko ein Brief der Bochumer Oberbürgermeisterin mit dem Ausdruck aufrichtigsten Beileides für die Familien der umgekommenen Donezker. Um Schmerz zu lindern und Mitgefühl auszudrücken, wurden in Bochum Spenden für die Kinder der umgekommenen Bergleute gesammelt. Das Bochumer Theater stellte die Einnahmen einer ganzen Aufführung des Stücks „Die Katze auf dem heißen Blechdach“ zur Verfügung, die Gruppe ehemaliger Bergleute sammelte bei einem speziell durchgeführten Gedenkgottesdienst und die Handwerkervereinigung Bochum spendete großzügig.

Die Oberbürgermeisterin von Bochum Ottilie Scholz überreichte der Donezker Gesellschaft „Ukraine-BRD“ die Spenden für die Kinder der umgekommenen Bergleute von der Zeche A. F. Sasjadko.



Natalja Kaftannikowa bei der Ausgabe der Spenden an Angehörige der Bergwerksopfer

Ende vergangenen Jahres erfolgte die Übergabe im Bochumer Haus der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Donetsk. Viele Familien kamen, mit Unterstützung der Zeche und der Abteilung für Bergsicherheit, aus Makejewka, Dobropolje und anderen Städten. Es ist nicht leicht, sich mit einem solch schweren Ver-

lust abzufinden. Die vielen Witwen und ihre Kinder dankten jedoch dafür, dass man sogar im fernen Bochum um ihren Kummer weiß und ihn teilt.

Natalja Kaftannikowa, Verantwortliche Sekretärin der Donezker Gesellschaft „Ukraine-BRD“.

Wohin gehen die Spenden?

Unicef hat, gerade im ‚Jahr des Ehrenamtes‘ all denen, die sich wahrhaftig ehrenamtlich für einen guten Zweck einsetzen, geschadet, sehen sie sich doch in Gefahr, von dem Sog des Misstrauens erfasst zu werden, der durch die Offenlegung der Verwendung von Spendengeldern und Mitgliedsbeiträgen in dieser renommierten internationalen Gesellschaft entstanden ist. Das ist uns Anlass zu der folgenden Feststellung:

Die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* bezahlt keinem einzigen ihrer aktiven Helfer und Helferinnen auch nur das geringste Entgelt oder irgendeine Aufwandsentschädigung. Die Stadt Bochum stellt ihre Adresse und den Versammlungsraum für die Vorstandssitzungen sowie die Räumlichkeiten der Sammelstelle an der Herner Straße kostenlos zur Verfügung – eine Geste gegenüber der Partnerstadt Donetsk und im Rahmen der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz für die leukämiekranken Kinder. Das heißt, es werden von den Spenden keine, von den Mitgliederbeiträgen nahezu keine Betriebskosten bezahlt. Für den Druck unserer MITTEILUNGEN und Faltblätter, unseren einzigen Werbeträgern, haben wir Sponsoren gefunden.

Die Spenden für die leukämiekranken Kinder in Donetsk gehen ohne den geringsten Verlust in voller Höhe an das Krankenhaus zur Beschaffung der notwendigen Medikamente für die Kinder, alle anderen zweckbestimmten Spenden ungekürzt an die genannten Adressaten.

Die Mitgliedsbeiträge werden für die anderen Aufgabenbereiche verwendet: Hilfe für zuckerkranken Kinder in Donetsk, ehemalige Zwangsarbeiter, humanitäre Hilfe für Bedürftige, Organisation von Begegnungen von Menschen verschiedener Altersgruppen, Kontakte zwischen Schulen, Vereinen, Musikgruppen und Einzelpersonen.

So soll es bleiben, und deshalb bitten wir weiterhin um Ihr Vertrauen und Ihr Wohlwollen.

Isolde Berns.

20 Jahre Partnerschaft

Im Rahmen des 20-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Bochum – Donetsk wurde das Projekt **„Kultur- und Jugendaustausch – gestern, heute, morgen“** durch die Bochum-Agenda 21 gefördert. Ein Themenabend mit Beteiligten aus Bochum und Donetsk war Anlass zur Rückbesinnung auf die Anfänge der verschiedenen Partnerschaften (Schulen, Kirchen, Kunstschaffende, Musikgruppen, Jugendverbände usw.) und in aktuellen Berichten wurden Möglichkeiten für die zukünftige Arbeit vorgestellt. Aus Donetsk war zu diesem Zweck das Trio „Spiwanotschki“ in Bochum und gab dem Abend einen würdigen musikalischen Rahmen. Dieses Trio nutzte die Gelegenheit zu zahlreichen anderen Konzerten, allein in Haßlinghausen und Bochum-Gerthe, zusammen mit anderen Chören

und Gruppen in Bochum-Südwest, Bochum-Ost und Bochum-Altenbochum. Die Spenden, die jeweils am Ende dieser Konzerte gesammelt wurden, waren für die leukämiekranken Kinder in Donezk bestimmt. So konnte die stolze Summe von 2100 Euro auf unser Spendenkonto eingezahlt werden.

Als besonderen Gast konnten wir an diesem Abend Herrn Prof. Dr. W. Havers aus Essen begrüßen. Er ist seit Mitte des letzten Jahres im Ruhestand, wird uns aber weiterhin bei anstehenden Fragen zur Seite stehen. Dafür danken ihm Donezk und Bochum gleichermaßen. Ohne seinen kompetenten Rat wäre die Arbeit für die leukämiekranken Kinder nicht denkbar.

Die Stadt Donezk hat ihren Dank mit der Verleihung einer Ehrenurkunde bekräftigt.

Germanistinnen der Nationalen Universität Donezk zu Besuch in Bochum

In den MITTEILUNGEN Nr. 8 wurden drei Donezker Germanistikstudentinnen und eine Dozentin vorgestellt, die regelmäßig die leukämiekranken Kinder im Krankenhaus besuchen, um mit ihnen zu spielen, zu basteln und zu lernen. Die *Gesellschaft Bochum-Donezk* hat diese Gruppe eingeladen und einen 14-tägigen Aufenthalt in Bochum vermittelt. Für die Studentinnen war dies der erste Besuch in einem Land, in dem die Sprache, die sie gewählt haben, tatsächlich gesprochen wird. Sie wurden aufgenommen von den Familien Gemba, Yavuz und Berns und hospitierten vormittags am Graf-Engelbert-Gymnasium beim Deutsch-Unterricht in verschiedenen Stufen.

Die Dozentin berichtet:

Unser Aufenthalt in Deutschland

Während unseres zweiwöchigen Aufenthalts in Deutschland haben wir viel gesehen, erfahren und erlebt. Alles war so gut und sinnvoll geplant, so dass wir sowohl Studien- bzw. Forschungsmöglichkeiten hatten, als auch das Land kennen lernen konnten.

Indem die Studentinnen das Graf-Engelbert-Gymnasium besucht haben, hatten sie eine gute Möglichkeit, sich mit dem Lernprozess und den Unterrichtsmethoden in einer deutschen Schule bekannt zu machen, über den Schulalltag der deutschen Schüler mehr zu erfahren und überhaupt mit eigenen Augen zu sehen, wie alles in der Schule läuft.

Außer Bochum haben wir noch fünf Städte, nämlich Münster, Düsseldorf, Köln, Essen und Hattingen besucht, und dadurch konnten wir eine bessere Vorstellung vom Land bekommen.

Sehr nützlich für uns war Besuch der Essener Elterninitiative zur Unterstützung krebskranker Kinder und der Abteilung in der Klinik. Wir haben uns noch einmal davon überzeugt, wie wichtig es für die kranken Kinder ist, wenn man sich mit ihnen beschäftigt. Durch diesen Besuch sowie durch Gespräch mit der Erzieherin in der Klinik haben wir einige neue Ideen bekommen, was man noch mit den Kindern machen kann. Wir haben erfahren, wie sich die Eltern der Kinder und andere Menschen Mühe geben, den Kindern zu helfen. Schade, dass dieses Verständnis und solche Initiative der Eltern in der Ukraine noch fehlt.

Eine wirklich große Ehre war für uns die Einladung ins Rathaus zum Empfang bei der Oberbürgermeisterin. Die Erinnerung an diesen Tag wird für immer in unserem Gedächtnis bleiben.

Wir möchten uns herzlich bei allen Personen bedanken, die unseren Aufenthalt möglichst interessant und inhaltsreich gestaltet haben. Besonders freuten wir uns, dass wir privat untergebracht waren und so Familienleben in Deutschland kennen lernen konnten. [...]

Vielen Dank noch einmal. Diese zwei Wochen waren wirklich unvergesslich!!!

Jelena Nesteruk, Dozentin der Nationalen Universität Donezk.

Die „Sonnenstadt“ stellt sich vor

Die Bürgerreise der *Gesellschaft Bochum-Donezk* im August 2007 bot Gelegenheit, ein besonders eindrucksvolles Selbsthilfeprojekt einer kleinen Gruppe von Donezker Bürgern kennen zu lernen. Frau Beatrice Nolte, Volontärin aus Bochum, hatte es während ihres sechsmonatigen Aufenthalts in Donezk aktiv unterstützt und uns darauf aufmerksam gemacht. Unvergesslich bleibt uns die temperamentvolle Führung eines der Straßenkinder, das uns jeden Winkel, Schrank und Raum vorstellte mit den stolzen Worten: „Und das ist u n s e r Bücherbord, Bad, Schlafraum, ...“ Nachfolgend ein Bericht über die Entstehung und die



Beatrice Nolte (rechts), Tatjana Nocatsch und drei Jungen am Eingang der „Sonnenstadt“

Arbeit der „Sonnenstadt“.

Vor fünf Jahren gründete die Sozialpädagogin Tatjana Nocatsch in Donezk eine Bürgerinitiative, um Kindern, die auf der Straße Zuflucht suchen, zu helfen. Man begann damit die Kinder auf der Straße aufzusuchen, um dort mit ihnen zu arbeiten. Die kleine Gruppe kochte für die Kinder und Jugendlichen und nutzte die Gelegenheit, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. „Wir bemerkten jedoch bald, dass wir den Kindern so auf Dauer nicht zu helfen vermögen“, berichtet Frau Nocatsch heute. Mit finanzieller Unterstützung aus den Niederlanden wurde ein Rohbau in der Nähe des Bahnhofes gekauft. Für die Baumaterialien wurden umliegende Firmen angesprochen; die Arbeit musste in Eigenregie erfolgen, da weitere finanzielle Mittel fehlten. Beinahe anderthalb Jahre dauerte es auf diese Weise das Haus zu renovieren und auszubauen. Am Ende kamen örtliche Künstler hinzu und bemalten die

Wände mit farbenfrohen Kunstwerken. So hat das Haus eine sehr freundliche Atmosphäre erhalten, die wir bei unserem Besuch im August 2007 bewundern konnten.

Die Kinder hatten nun ein Tageszentrum. Hier konnten sie sich waschen, die Kleidung wechseln, gemeinsam kochen und sich ausruhen. Zudem wurden Sport-, Theater- und Kunstkurse angeboten.

Nach einiger Zeit kamen zunehmend auch jüngere Kinder in die „Sonnenstadt“, die man abends nicht zurück auf die Straße schicken wollte. Seit dem Winter letzten Jahres ist aus der „Sonnenstadt“ daher ein alternatives Heim für Straßenkinder geworden.

Die „Sonnenstadt“ soll dabei eine Zwischenstation darstellen, in der die Kinder und Jugendlichen gestärkt werden. Wichtig ist vor allem, dass sie hier erwachsene Bezugspersonen antreffen, die versuchen ihnen zu helfen. Oft geht es um Basiserlebnisse von Vertrauen und Achtung, die den Kindern fehlen. Sie werden begleitet bei ihrem Weg weg vom Leben auf der Straße. Frau Nocatsch führt gemeinsam mit den Kindern Gespräche mit deren Familienangehörigen und wenn eine Rückkehr zu diesen nicht möglich erscheint, wird auch der Weg in die staatlichen Institutionen begleitet. „Tante Tanja“ bleibt Ansprechpartnerin.

Trotz des beeindruckenden persönlichen Einsatzes bleibt dieses Projekt abhängig von Spenden. Aus der Nachbarschaft kommen hin und wieder Lebensmittel und Bücher, seltener auch geringe Geldspenden. Dabei berichten die Spender, dass sich ihr Blick auf Straßenkinder damit sehr verändert hat. Ohne die Hilfe aus dem Ausland hätte die „Sonnenstadt“ jedoch nicht soviel erreichen können. Daher an dieser Stelle noch einmal einen herzlichen Dank für die Spenden aus Bochum!

Über weitere Nachfragen freut sich Beatrice Nolte (BeatriceNolte@gmx.net). Das Spendenkonto ist: *Gesellschaft Bochum-Donetsk*, Sparkasse Bochum, BLZ 43050001, Kontonummer 1390707, Stichwort: „Sonnenstadt“.

Besuch aus der Westukraine

Die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* hat beim Zustandekommen des Besuches der Deutschlehrerin Natalija Scharyn aus Iwano-Frankiwsk helfen können. Das Alex-Solomon-Kolleg (für Berufsschüler) wandte sich an uns, als es galt, Unterkunft mit Familienanschluss für die Stipendiatin zu finden, die drei Wochen lang in Bochum war. Auszüge aus ihrem Bericht, „Was ist in den ukrainischen Schulen anders“, sollen im Herbst in den MITTEILUNGEN Platz finden.

Tombola-Preise und Helfer dringend gesucht

Für die nächste Tombola auf dem Stadtparkfest im Juni bitten wir erneut um „Preis“-würdige Sachspenden, z.B. neue Stofftiere, Getränke, Schreibutensilien,

Deko-Artikel, Modeschmuck, sehr gut erhaltene Spielsachen, Geschenk-Gutscheine etc. Auch Ihre tätige Mithilfe beim Vorbereiten der Tombola und dem Verkauf der Lose würde uns sehr helfen.

Kontaktadresse: Monika Grawe, Blumenstrasse 40, Bochum, ☎ 0234-580880.

Preisspenden können täglich dort oder donnerstags von 10:00 bis 17:30 Uhr in der Sammelstelle, Herner Str. 146, abgegeben werden.

Termine
Letzte Termine für die Abgabe von Privatpaketen: 15.5. 14.8. und 13.11.2008.
Jahreshauptversammlung: Montag, 7. April 2008 19:30 Uhr, in der <i>Gastronomie im Kolpinghaus</i> .
Benefizkonzert am Sonntag, 13. April 2008, 17:00 Uhr in der Evangelischen Petri-Kirche, Wiemelhauser Straße 57 in Bochum (siehe Seite 1).
Stadtparkfest am 21. und 22. Juni 2008.
Termine der Vorstandssitzungen: Jeden 2. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Bochumer Rathaus, Raum 54. Gäste sind herzlich willkommen!
Sammelstelle Herner Str. 146: Öffnungszeiten: Donnerstags von 10:00 bis 17:30 Uhr (am Gründonnerstag ist geschlossen).

Marmeladenverkauf zugunsten der leukämiekranken Kinder

9050 Euro haben Lore und Gert Potyka für das Jahr 2007 an die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* zu Gunsten der leukämiekranken Kindern in Donetsk überwiesen. Wir sollten auch weiterhin diese beeindruckende, selbstlose Arbeit durch unseren selbstsüchtigen Konsum der köstlichen Marmeladen unterstützen. Gelegenheit zum Kauf gibt es auf der Jahreshauptversammlung am 7. April, in der Sammelstelle Herner Str. 146 und – mit der größten Auswahl – bei Familie Potyka, ☎ 0234-382865.

Socken

in jeder Größe strickt für Sie und Donetsk: Frau Böttger-Schefczik, ☎ 02327-52547. Je Paar gehen 0,50 Euro an die leukämiekranken Kinder nach Donetsk.

Weitere Auskünfte	
Jutta Kreutz	☎ + Fax 02324-31097, Jutta.Kreutz@bochum-donezk.de
Dirk Leußler	☎ 0175-4681127, Dirk.Leussler@bochum-donezk.de
Monika Grawe	☎ 0234-580880, Monika.Grawe@bochum-donezk.de
Internet	www.bochum-donezk.de

Herausgeber:	Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V., Rathaus, 44777 Bochum
Verantwortlich:	Isolde Berns, Löwenzahnweg 11a, 44797 Bochum, ☎ 0234-793022, Isolde.Berns@bochum-donezk.de Wolfgang Meier, Hustadtring 35, 44801 Bochum, ☎ 0234-706491, Wolfgang.Meier@bochum-donezk.de
Fotos:	Archiv der Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.
Druck und Verarbeitung:	Stamm Druck Bochum, Rombacher Hütte 13, 44795 Bochum, ☎ 0234-43709